Der Felsbrocken in Rottenstein, der Hangrutsch in Globasnitz und das überflutete Strandbad Klagenfurt

Weichselbraun, Gemeinde, Expa/Max Slovencik

Die Natur zeigte wieder ihre Kraft

Kaum ein Jahr vergeht in Kärnten noch ohne extrem einschneidende Unwetter. Heuer erwischte es beinahe das ganze Bundesland. Ein Felsbrocken donnerte auf ein Wohnhaus, ein Mann ist ertrunken.

Von Markus Sebestyen und Sandra Müllauer

Die Liste war auch 2023 leider wieder lang: Murenabgänge, Hangrutschungen, zerstörte Häuser und demolierte Infrastruktur, überflutete Straßen und Gebäude. Der Wörthersee musste aufgrund der extremen Pegelstände sogar „gesperrt“ werden. Tagelang herrschte nach den Unwettern in Kärnten am ersten Wochenende im August Lebensgefahr. Mittelmeertief Zacharias suchte fast das ganze Bundesland heim. Reihenweise wurden Negativrekorde gebrochen. „In einigen Kärntner Regionen regnete es in den vergangenen fünf Tagen mehr als in einem durchschnittlichen gesamten August“, bilanzierte Klimatologe Hans Ressl von Geosphere Austria die enormen Niederschlagsmengen.

Mehr als 500 Hangrutschungen wurden verzeichnet. Viele traten erst auf, als der Regen schon wieder gestoppt hatte. Manche waren kleinerer Natur, andere haben bisher ungeahnte Ausmaße angenommen. Wie in Ebenthal, wo mit den Erdmassen ein riesiger Felsbrocken auf ein zu diesem Zeitpunkt zum Glück gerade unbewohntes Wohnhaus donnerte. In Globasnitz nahm ein Hangrutsch fast einen halben Berg mit. Sechs Hektar Fläche mit rund 2500 Festmetern Holz haben sich in Bewegung gesetzt. Eine Million Kubikmeter Geröll wurden talwärts geschwemmt. Immer wieder mussten vor allem in Mittel- und Unterkärnten Häuser evakuiert werden. „Die Feuerwehr hat gesehen, dass das Wasser eine braune Färbung angenommen hat", erzählte der Globasnitzer Bürgermeister Bernard Sadovnik. Es dauerte nicht lang und die Rutschung setzte ein. Insgesamt wurden in Kärnten in diesen Tagen mehrere Tausend Feuerwehreinsätze

abgearbeitet. **Noch immer** von der Außenwelt abgeschnitten ist die Ortschaft Guntschach in Maria Rain. Vor einem Jahr verlegte ein Felssturz die Zufahrt, bei den Unwettern im August wurde die Notstraße so schwer beschädigt, dass sie wohl nie mehr befahren werden kann. Wann genau in der Ortschaft wieder Normalität einkehren kann, wagt derzeit niemand mehr zu prophezeien. Die Arbeiten am Felsen und an den Zufahrtsstraßen gehen nur

schleppend voran. **Während es** großteils bei materiellen Schäden blieb, hatte das Hochwasser der Glan in St. Veit besonders tragische Folgen. Ein 53 Jahre alter Mann schob sein Fahrrad auf einem gesperrten Weg und wurde vom abfließenden Wasser mitgerissen. Er dürfte die Strömung unterschätzt haben und konnte zwei Stunden später nur noch tot geborgen werden. Einzigartig war die Situation auch rund um den Wörthersee. Das Strandbad Klagenfurt stand tagelang unter Wasser. Für die Schifffahrt musste der gesamte See sogar zeitweise gesperrt werden. In Slowenien waren die Auswirkungen der Unwetter teilweise sogar noch verheerender. 23 Kärntner wurden auf einem Campingplatz von einer Flutwelle aus dem Schlaf gerissen. Der Ausgang war ihnen von einer Sekunde auf die andere versperrt, die Menschen rannten um ihr Leben und mussten sich auf Dächer

retten. „Mein Sohn hat sich mit den Händen an der Anhängerkupplung eines Autos festgehalten“, berichtete ein Vater.

Unwetter in Zahlen

Am Loibl hat es in fünf Tagen im August 298 Liter pro Quadratmeter geregnet. Zum Vergleich: 184 Liter sind es durchschnittlich im gesamten Monat. Keine Region hat mehr Regen abbekommen.In Bad Eisenkappel waren es 253 Liter, im Augustdurchschnitt sind es 144 Liter je Quadratmeter.In Ferlach wurden 243 Liter gemessen, im Schnitt kommen ansonsten in diesem Monat „nur“ 145 Liter zusammen.In Klagenfurt waren es mit 148 Litern ebenfalls noch mehr als sonst im ganzen August (131).